

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2004)

Heft: 1

Artikel: Der umstrittene Garten Eden

Autor: Fischer, Annemarie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

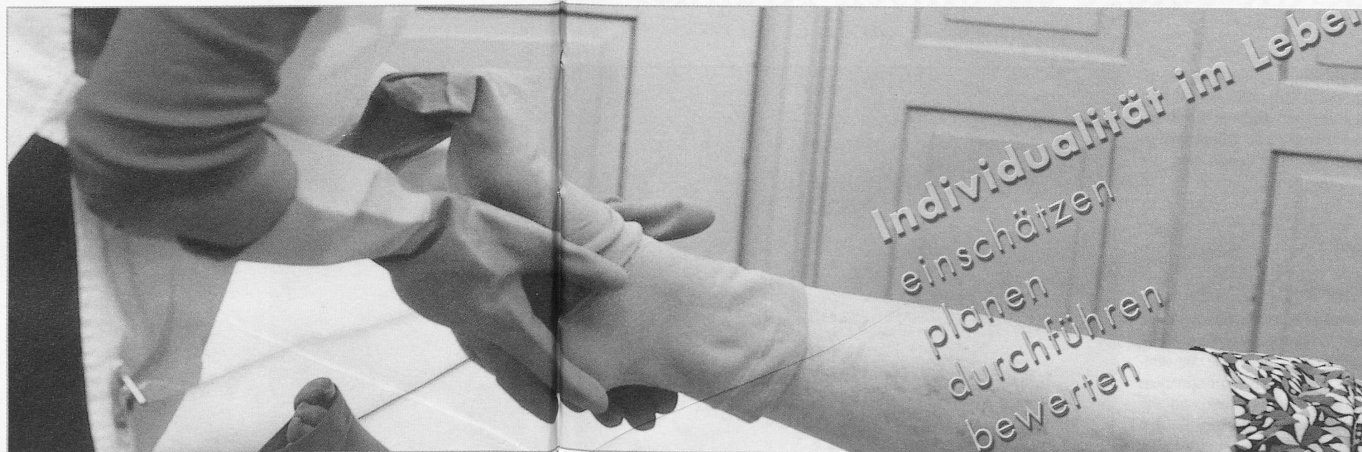
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung: Pflegemodelle als Denkhilfen für die professionelle Hilfe und Pflege

- Der einzelne Mensch wird in jeder Phase der Lebensspanne geachtet.
- Während ihrer Lebensspanne erleben die meisten Menschen signifikante Ereignisse, welche die Art und Weise, wie sie die Aktivitäten des täglichen Lebens ausführen, prägen und zu aktuellen oder potentiellen Problemen führen können.
- Das Konzept der potentiellen Probleme bezieht sich auf Gesundheitsförderung und -erhaltung sowie auf Krankheitsverhütung; zudem bestimmt es die Rolle der professionell Pflegenden als Gesundheitserzieherin, selbst in Krankheitsfällen.
- Pflegende sind Teil des multiprofessionellen Gesundheitsteams, das partnerschaftlich zum Wohle der Klientinnen und Klienten und zugunsten der Gesundheit aller arbeitet.
- Die spezifische Funktion der Pflege besteht darin, dem einzelnen Menschen dabei zu helfen, Probleme mit den Aktivitäten des täglichen Lebens zu vermeiden, zu lindern, zu lösen oder aber positiv damit umzugehen.

Konkreter Nutzen

Mit der auf die Spitex zugeschnittenen Integration des Pflege-modells nach Roper in der Dokumentation des Zürcher Bedarfs-



Ein Pflegemodell kann einen Orientierungsrahmen geben und zu ganzheitlicher Pflege anregen.

Für Bildung und Beratung
im ambulanten
und stationären Bereich

WE'G
Weiterbildungszentrum für
Gesundheitsberufe

Was Sie bei uns lernen, können Sie im Berufsalltag umsetzen

Höheres Fachdiplom Spitex-Pflege

Der Lehrgang richtet sich an Pflegenden, die in der spitalexternen Gesundheits- und Krankenpflege tätig sind. Für die Zulassung ist das SRK-Diplom in Gesundheits- und Krankenpflege Niveau II oder Niveau I (nur nach Abklärung) notwendig sowie möglichst 2 Jahre Berufspraxis und eine mind. 40 %-Anstellung. Die Weiterbildung umfasst 100 Unterrichtstage und ist berufsbegleitend über 1 ¾ bis 2 ½ Jahre verteilt. Der nächste Lehrgang beginnt am **21. Juni 2004** (Anmeldeschluss 30. April 2004).

Höheres Fachdiplom Gemeindepsychiatrische Pflege

Der Lehrgang richtet sich an Pflegenden, die in der gemeindepsychiatrischen Versorgung, in sozialpsychiatrischen Einrichtungen, Drogenberatungsstellen, Wohn- und Altersheimen, Tagesstätten, Kriseninterventionsstellen, in der Rehabilitation, Angehörigenarbeit oder im Spitexbereich tätig sind. Für die Zulassung ist das SRK-Diplom in Gesundheits- und Krankenpflege Niveau II oder Niveau I (nur nach Abklärung) notwendig sowie möglichst 2 Jahre Berufspraxis und eine mind. 40 %-Anstellung in der Psychiatrie oder Spitex. Der Lehrgang umfasst 100 Unterrichtstage und ist berufsbegleitend über 1 ¾ bis 2 ½ Jahre verteilt. Der nächste Lehrgang beginnt am **21. Juni 2004** (Anmeldeschluss 30. April 2004).

Beide Fachdiplome berechtigen DN1-Absolventinnen/Absolventen beim SRK das Gesuch zur Führung des Berufstitels einer diplomierten Pflegefachperson zu stellen.

Anmeldung und Auskunft: WE'G Zürich, Johanna B. Stutz, Tel.: 01 247 78 16, johanna.stutz@weg-edu.ch

WE'G
Feldstrasse 133, CH-8004 Zürich
Telefon 01 247 78 10
E-mail zuerich@weg-edu.ch www.weg-edu.ch

WE'G
Mühlemattstrasse 42, CH-5001 Aarau
Telefon 062 837 58 58
E-mail info@weg-edu.ch www.weg-edu.ch

Der umstrittene Garten Eden

Eden Alternative – ein amerikanisches Pflegekonzept will die Altersbetreuung in der Schweiz revolutionieren. Kürzlich geriet das private Zürcher Pflegeheim Rehapp in diesem Zusammenhang in die Schlagzeilen.

(FD) Ein unter Schweizer Fachleuten bisher kaum bekanntes Konzept hat als geschützte Marke – nach offenbar erfolgreichen Umsetzungen in amerikanischen Heimen – den Sprung von Amerika in die Schweiz, d.h. vor allem auch in die Schweizer Presse, geschafft. Die Anhänger dieses amerikanischen Konzeptes sprechen von einem «wirkungsvollen Instrument, das die Lebensqualität der Menschen, die in Langzeiteinrichtungen leben, nachhaltig verbessert».

Die Eden-Alternative will Einsamkeit, Hilflosigkeit und Langeweile in den Langzeiteinrichtungen eliminieren, indem alle Angestellten einer Institutionen geschult werden und so spezielles Gespür für die individuellen Bedürfnisse der Bewohner entwickeln. «Nicht die Krankheit der Bewohner steht im Zentrum, sondern die Schaffung eines Wohn- und Lebensraums, in dem auch Haustiere und viel Pflanzen Platz finden, ein Garten Eden eben.» So sagt es die Leiterin eines der Heime, das nach dieser Methode arbeitet.

Gemäss Schweizer Fachleuten gibt es an solchen Grundsätzen – nach denen bereits heute in den meisten Langzeiteinrichtungen gearbeitet wird – grundsätzlich nichts auszusetzen. Für sie gibt es deshalb keinen Grund, weshalb ein solches Angebot als neue Marke angepriesen und geschützt werden sollte. Zusätzlich stören sich viele an fast religiösen Pathos, mit dem für die Eden-Alternative geworben wird. □

planes zeigt sich der Nutzen eines Pflegemodells sehr konkret. In diesem Fall stellt es einen Raster zur Verfügung, mit dem die Situation von Klientinnen und Klienten verständlich dargestellt werden kann und aufgrund dessen die Hilfe und Pflege geplant werden kann. Die ATL mit dazugehörigen Einzelaktivitäten sind übersichtlich dargestellt und mit einer Beurteilung der aktuellen Situation bezüglich Abhängigkeit / Unabhängigkeit verknüpft. Die Komponente Lebensspanne ist zum Beispiel in den Rubriken «Säuglingspflege», «Lebensform», «Wohnsituation» und «Soziales Netz: Tragfähigkeit des Umfeldes» enthalten.

Individualität sehen

Bei genauerem Hinsehen werden einem auch die Faktoren bewusst, welche die Aktivitäten des täglichen Lebens und die Pflege beeinflussen. So kann es für die Betreuung grosse Auswirkungen haben, ob zum Beispiel eine Gemeinde eher reich oder arm ist, ob

es eine Stadt oder ein Bergdorf ist und entsprechende ergänzende Hilfsangebote (Patiententransport, Mahlzeitendienst, Tagesklinik etc.) zur Verfügung stehen oder nicht. Der umgebungsabhängige Faktor zeigt sich zum Beispiel auch daran, ob jemand mit eingeschränkter Mobilität im obersten Stock einer Blockwohnung ohne Lift wohnt oder in einer behindertengerechten umgebauten Parterrewohnung. In all diesen Komponenten drückt sich die Individualität im Leben der pflegebedürftigen Menschen aus und bestimmt damit die Individualität der Pflege.

Den Blick erweitern

Zusammengefasst heisst das: Ein Pflegemodell kann einen Orientierungsrahmen geben, zu ganzheitlicher Pflege anregen und den Blickwinkel auf «die Krankheitserweiterung hin zu einem Blick für den Menschen in seiner gesamten Situation. In der Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Medizin, der Therapie, der Sozialarbeit usw., aber auch im eigenen Pflegeteam kann ein Pflegemodell Begriffe und Begründungen liefern, aus welchem Blickwinkel und aus welcher professionellen

Haltung die Pflegenden eine Patientensituation einschätzen und entsprechend handeln.

Kompetente Partnerin

Dies kann gerade für die Spitex eine Grundlage sein, um im Gesundheitswesen als kompetente Partnerin wahrgenommen zu werden. Eine Partnerin, die nicht einfach Hilfe- und Pflegearbeiten übernimmt, die «übrig geblieben sind», sondern die klare Vorstellungen und eigene Modelle hat, die klar machen, was mit professioneller Hilfe und Pflege verbunden ist. □

Literatur

- Kaufmann, M.P., Lächler, J.: Spitex bedarfsgerecht - Arbeitsbuch: Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich, 1995.
- Roper, N.: Das Roper-Logan-Tierney-Modell: basierend auf Lebensaktivitäten, 1. Auflage, Huber, Bern, 2000.